

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Univer-
sitätsstrasse, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 240.

Halle, Dienstag den 15. October
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Oct. Se. Maj. der König haben geruht:
Den Diaconus zu Schkeuditz und Pfarrer in Kursdorf, Dr.
Stier, zum Superintendenten der Diözese Schkeuditz zu er-
nennen.

Der Prinz Albrecht ist von der Schorshaide wieder hier
eingetroffen.

Berlin, d. 13. October. Der Herzog Gustav von
Mecklenburg-Schwerin ist von Leipzig und der General-
Major und Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade, von
Münchow, von Magdeburg hier angekommen.

Berlin, d. 12. October. Die Angelegenheit der preußi-
schen Entschädigungsforderung an Baden soll bereits im Mini-
sterium zum Vortrag gekommen sein und man soll den Be-
schluß gefaßt haben, sich einstweilen mit dem Anerkenntniß der
badischen Regierung, daß sie überhaupt für die von Preußen
geleistete Hülfe eine Entschädigung zu leisten verbunden sei, zu
begnügen. Die Höhe dieser Entschädigung soll einer weiteren
Verständigung vorbehalten bleiben, wobei das diesseitige Mini-
sterium alle mögliche Rücksichten obwalten lassen will.

Die gestrige 36. Sitzung des provisorischen Fürsten-Colle-
giums wurde mit einer vertraulichen Mittheilung des Vorsitzen-
den über den gegenwärtigen Stand der Kurhessischen Angelegen-
heit eröffnet. Demnächst wurden von eben demselben drei neue
Gesetzentwürfe über die Vollstreckung richterlicher Erkenntnisse,
über den Gerichtsstand und über die Ausfertigung öffentlicher
Urkunden im Bereiche der Union vorgelegt und zur Berichter-
stattung über diese Entwürfe ein Ausschuß, aus den Bevoll-
mächtigten von Braunschweig, Nassau und Lübeck, den Herren
Legationsrath Dr. Liebe, Präsident Vollpracht und Syn-
dikus Dr. Elder, sowie aus dem Protokollführer des Colle-
giums, Geheimen Justiz-Rath Bloemer, als Correferenten
bestehend, nietergesetzt. Außerdem kam in der Sitzung zur An-
zeige, daß der mit Dänemark abgeschlossene Friede vom 2. Juli
v. J. nunmehr auch von Oldenburg und Braunschweig ratifi-
cirt worden sei. Den Rest der Sitzung füllten minder erhebliche
Mittheilungen.

Wie es heißt, wird der für die Union ausgearbeitete Pres-
seskizzenentwurf dem Fürstencollegium nunmehr nicht vorgelegt wer-

den, dagegen ein, auf denselben Prinzipien beruhender, vor die
Kammern gebracht werden.

Herr v. Radowiz, schreibt das C. B., soll die Mobil-
machung von 60,000 Mann verlangt haben, um in den bevor-
stehenden Conflicten mit einer imponirenden Stärke auftreten
zu können.

In nachfolgender Mittheilung, welche dem M. C. von sei-
nem hiesigen, in der Regel gut unterrichteten Correspondenten
zugeht, tritt das bereits erwähnte Gerücht von einer Coopera-
tion Preußens und Oesterreichs in Kurhessen bestimmter auf.
„Welche Bestimmung diese (nach Erfurt dirigirten) Truppen-
bewegungen eigentlich haben, läßt sich für jetzt mit Sicherheit
nicht sagen. Als nächste Veranlassung derselben erscheint die
Intention der in Frankfurt verbündeten Regierungen: einseitig
in Kurhessen einzuschreiten, und die Dinge dort nach ihrem
Sinn und ihren Plänen zu ordnen. In dieser Beziehung ist
noch gestern der Befehl nach Frankfurt a. M. abgegangen, daß
bei dem Ueberschreiten der kurhessischen Grenze durch Bundes-
truppen sofort die in der Umgegend liegenden preussischen Trup-
pen in Kurhessen einrücken sollen. Gleichzeitig mit dieser Schär-
fung der Gegensätze gewinnt aber die Aussicht mehr und mehr
Boden, daß bei aller Spannung zwischen Preußen und Oester-
reich und gerade in dem Moment, wo eine thätliche Entschei-
dung zwischen beiden bevorzustehen scheint, eine endliche Ver-
ständigung der beiden deutschen Großmächte eintreten werde.
Es wird von verschiedenen Seiten versichert, daß Oesterreich
keineswegs gesonnen sei, die Dinge auf die Spitze zu treiben,
und daß seine Sprache gegen Preußen in ganz neuerer Zeit
eine viel versöhnlichere geworden sei. Von Wien aus sollen
in diesen Tagen Vorschläge zu einer Verständigung
in der hessischen Frage eingelaufen sein, welche ihrem wes-
entlichen Inhalte nach dahin gehen: daß Oesterreich und Preu-
ßen gemeinsam im Kurfürstenthum einschreiten, geordnete Zu-
stände herstellen und die Ausgleichung der zwischen der Regie-
rung und den Ständen obschwebenden Rechtsfrage herbeifüh-
ren. Sollte ein solches Arrangement zu Stande kommen, so
würde mithin die Bestimmung des aufgestellten preussischen
Truppenkorps eine ganz andere werden, als dies bis jetzt den
Anschein hat. Der General Brese, welcher neulich in beson-
derer Mission an den Kurfürsten von Hessen gesendet

wurde und seit einigen Tagen nach Berlin zurückgekehrt ist, war früher Militairgouverneur des jungen Kurprinzen. Derselbe soll seinem ehemaligen Bögling sehr eindringliche Vorstellungen gemacht und namentlich wiederholt darauf hingewiesen haben, daß Preußen ein einseitiges Eingreifen des Frankfurter Bundestags nicht dulden werde.

Die N. Pr. Z. bemerkt gegenüber den circulirenden Gerüchten von einer Einigung zwischen Preußen und Oesterreich über die in Bezug auf Hessen zu ergreifenden Maßregeln, daß eine solche weder in diesem, noch in einem anderen Punkte „in naher Aussicht stehe.“ — Dieselbe Zeitung hört, daß Rußland „trotz der unleugbaren friedlichen Gesinnung seiner entscheidenden Staatsmänner auf dem Punkte stehe, die Bundesversammlung in Frankfurt anzuerkennen.“

Der N. Pr. Z. wird aus Frankfurt a. M. d. 9. October geschrieben: „Auf specielle Einladung des Grafen v. Thun versammelten sich heute 11 Uhr sämmtliche bei der Bundesversammlung theilnehmende Diplomaten. Als desfallsige Veranlassung giebt man in gemeintlich wohlunterrichteten Kreisen, eine britische, die kurhessische Angelegenheit betreffende Note an, die Lord Cowley vom britischen Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten den Auftrag erhalten haben soll, zur Kenntniß der vorbefragten Versammlung in officiöser Form zu bringen. Mittelst derselben erklärt Lord Palmerston, wie versichert wird, seine Regierung werde es nimmer gestatten, daß von irgend einer Seite eine materielle Dazwischenkunft in jener Angelegenheit statt habe.“

Nachdem am 6ten v. M. die von Sr. Majestät dem Könige und von 16 anderen deutschen Regierungen ausgestellten Urkunden über die Ratification des Friedens-Vertrages mit Dänemark vom 2. Juli d. J. gegen eben so viele Ausfertigungen der dänischen Ratifications-Urkunde ausgewechselt worden, hat beziehungsweise am 5ten und 10ten d. M. auch der Austausch der Ratifications-Urkunden Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig und Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg gegen zwei Ausfertigungen der von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark vollzogenen Urkunde stattgefunden. (St.-A.)

Aus Schleswig, d. 10. Oct. Der Sturm auf Friedrichstadt hat unserm Heere wiederum nahe an 40 Offiziere, theils für immer, theils für kürzere oder längere Zeit geraubt. Es ist Dies um so mehr zu beklagen, als gerade in den letzten Wochen unsere Armee ansehnlich an Mannschaft verstärkt worden und noch weitem Verstärkungen binnen Kurzem entgegensteht. Freiwillige strömen nämlich fortwährend noch in großer Anzahl herbei — seit voriger Woche wohl wieder an 3—400 —, aber darunter besteht wieder kaum der 50. Theil aus Solchen, die schon als Offiziere gebient haben oder sich zu sofortiger Anstellung in solchem Range eignen. Indes werden wohl tüchtige Unteroffiziere — sowohl Landesöhne als andere Deutsche — in nächster Zeit schneller als bisher zu Offizieren befördert werden.

Das Commando in Friedrichstadt führte der Oberstlieutenant Helgersen, welcher frühere Zeit in Frankreich gelebt und den Namen Latour angenommen hatte, was zu Verwechselungen mit einem französischen Obersten Latour du Pin, welcher sich jetzt bei der dänischen Armee aufhält, geführt hat. Dieser hat kein Commando in der dänischen Armee, sondern hält sich nur als Rathgeber und Zuschauer im Hauptquartier auf. Damit wären denn die vielen Verwechselungen und Gerüchte über diese beiden Personen beseitigt.

Der Pastor van der Smitten, Prediger an der Mennonitenkirche in Friedrichstadt, der während des Sturmes entkommen und glücklich in Altona angelangt ist, erzählt, daß die Einwohner von Friedrichstadt das Feuer, welches einige Tage

nach einander stark brannte, löschen mußten, bis sie vor Mättigkeit fast hinsielen und nicht mehr weiter konnten, worauf denn die Landleute aus der Umgegend zum Löschen herbeigebracht wurden. An Lebensmitteln soll in Friedrichstadt kein Mangel sein, umsomehr aber an Trinkwasser.

Leider beträgt der Verlust bei dem Sturme auf Friedrichstadt mehr als man Anfangs annahm; nahe an 500 dürfte die richtige Zahl sein, von denen wohl an 200 bis 250 todt auf dem Plage geblieben, theils gefallen und theils ertrunken sind; die Uebrigen sind meistens sehr schwer durch Kartätschenkugeln verwundet und werden Viele noch an ihren Wunden sterben.

Ein Beispiel der reinsten Vaterlandsliebe, die das Leben nicht achtet, weil sie es zum Heile der Heimath nicht mehr gebrauchen kann, und welche an den Heroismus des Alterthums erinnert, darf der Dessenlichkeit nicht vorenthalten bleiben: Der Musquetier Heinrich Claussen der 3. Comp. des 11. Inf.-Bat., wurde am 4. d. M. bei dem Angriff seiner Compagnie auf Friedrichstadt, durchs Bein geschossen. — Seine Kameraden konnten ihn nicht mehr fortschaffen, da die Brücke über den Graben gebrochen, und sie auf dem Rückzuge begriffen waren. — Claussen nahm Säbel und Gewehr ab, warf beides den Kameraden zu, und stürzte sich mit den Worten: „Der verdammte Däne soll mich doch nicht haben.“ in den Treengraben und ertrank. — Der Zeugen dieser That sind viele.

Mendsburg, d. 11. Octbr. Mehrere holländische und ostfriesische Schiffer, den Kanal herunterkommend, ankerten vorgestern mit ihren Fahrzeugen oberhalb Friedrichstadt. Mit Parolantirflagge versehen, begaben sich 7 Schiffer mit 3 Ruderknechten in ein Boot, um bei dem Commandanten von Friedrichstadt anzufragen, ob es ihnen gestattet sei, die Eider abwärts zu passiren. Ohne Rücksicht auf die Flagge wurden aber die armen Leute, die, gestützt auf ihre Neutralität, nichts Arges ahnten und unter Beobachtung völkerrechtlicher Formen sich näherten, dennoch von den dänischen Posten mit Kugeln begrüßt, wodurch der Koch des einen Schiffes, „de Boer“, in der Brust verwundet ward. Bei dem fortgesetzten Kugelregen blieb ihnen nichts Anderes übrig, als sich möglichst schnell zu entfernen. Später gegen Abend ist ihnen durch einen dänischen Parolantir die Fahrt bis Tönningen gestattet.

Die Eiderlootsengallotte, die schon zu zweien Malen von den dänischen Kugeln begrüßt worden ist, hatte gestern wieder ein ähnliches Attentat auszuhalten. Zwischen 30 und 40 Brandgranaten wurden vom jenseitigen Ufer aus der Gallotte, die im wollerjumer Hafen vor Anker liegt, zugesandt, indes ohne daß dieselben erheblichen Schaden anrichteten. Das Auffahren einiger Geschütze der 12pfündigen reitenden schleswig-holsteinischen Batterie am diesseitigen Ufer, die mit wohlgezielten Schrapnellschüssen antwortete, richtete einige Verwirrung unter der dänischen Stückbedienung an und bewog den Feind, seine Demonstrationen aufzugeben und sich zurückzuziehen.

Mendsburg, d. 11. Octbr. Es ist einflüßel wieder factische Waffenruhe eingetreten und allem Anschein nach wird dieselbe sobald nicht unterbrochen werden. Wer der Meinung sein wollte, die Zeit ginge deshalb unbenutzt vorüber, würde gewaltig irren. In einer Lage, wie die unsere, wo mit aller Entschiedenheit nach langer sorgfältiger Abwägung und nach oft wiederholten Friedensversuchen unsere Sache auf die Spitze des Degens gestellt ist, concentrirt sich alle öffentliche Thätigkeit schließlich in der auf die Kriegszwecke gerichteten. Nur versteht es sich von selbst, daß, was in dieser Beziehung geschieht, eben in der Dessenlichkeit nicht von sich reden machen kann. Daß der Feind die Zeit der Waffenruhe gleichfalls nicht unbenutzt wird hingehen lassen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Er wird namentlich sich angelegen sein lassen, seine Stel-

lung zu verstärken, und man erfährt hier auch bereits, daß sowohl bei Friedrichstadt im Norden und Westen zur Sicherung gegen eine Umgehung über die Eider, als auch bei Schleswig wieder stark von den Dänen geschanzt wird. Auch Tönningen, heißt es, wird jetzt vom Feinde besetzt. Worauf indessen die ganze Stärke der feindlichen Linie basirt, das Wasser, ist ein Vertheidigungsmittel, das im Winter cessirt, und da hätten wir denn ja in nicht allzugroßer Ferne die Aussicht auf ein Vorgehen unserer Armee, das mit besserem Erfolge gekrönt sein wird, als die seither, wenn gleich mit der glänzendsten Tapferkeit, unternommenen Waffenthaten.

Hamburg, d. 10. Octbr. Die Vermehrung der schlesw.-holst. Armee um 10,000 Mann wird auf das Ernstlichste vorbereitet. Bereits ist die entsprechende Zahl von Uniformen in Arbeit gegeben, und zwar werden 5000 Waffenröcke, Mäntel und Beinkleider in Altona angefertigt, 5000 aber werden durch das hiesige Schneideramt hergestellt. Die bewilligten Löhne sind für die Uebernehmer sehr vortheilhaft.

Von der Saale, d. 11. Octbr. Als Beweis, wie sehr auch hier die Sympathieen für die Schleswig-Holsteiner sich lebendig erhalten, verdient unter Anderm erwähnt zu werden, daß die Alumnen der Landesschule Pforte, die schon früher eine nicht unbedeutende Summe zum Besten jener unserer wackeren Brüder unter sich aufgebracht, sich dieser Tage auch zu einer fortlaufenden wöchentlichen Beisteuer zu diesem Zwecke verpflichtet haben.

Hannover, d. 11. October. Heute hat sich hier eine Versammlung von deutschen Männern auf Einladung von Hamburg aus zur Besprechung der Hülfsleistung für Schleswig-Holstein zusammengefunden. Die Einladung war an 396 Vereine, von denen das Kieler Verzeichniß weiß, und an 233 einzelne Vaterlandsfreunde ergangen. Der große Saal im hiesigen Café Tivoli schien nicht zu groß für seine Gäste und doch fand Niemand Eingang, der nicht aufgefordert worden. Deutsche und schleswig-holsteinische Fahnen prangten über dem Präsidententisch; die Rednerbühne schmückte eine Draperie mit den Farben der Herzogthümer. Der Schatzrath Lang, Mitglied jenes hannoverschen Collegiums, das kürzlich jenen bedeutungsvollen einstimmigen Protest gegen den Rechtszustand des Bundestags abgegeben, begrüßte die Gesellschaft. „Nie am Vaterlande verzweifeln zu wollen“, dies empfahl seine Rede zur Losung und schloß mit dem Ruf: „Gott erhalte das Vaterland!“ Mit rascher Aklamation ward Gabriel Rießler zum Vorsitzenden, Herr Lang von Verden zu dessen Stellvertreter gewählt. Rießler übernahm das Präsidium dieses Meetings, worin Selbstsucht und Parteiung schweigen würden. Eingegangene Briefe von Wippermann, Eduard Simson, M. Gagern, Compes, Breusing, Wagner, Jaup geschah Erwähnung; die Antwort Ernst Morik Arndt's ward verlesen. Unter den Anwesenden befanden sich der Präsident der schleswig-holsteinischen Landesversammlung, Herr Bargum, ferner die Herren Balemann, K. Lorenzen, Amtmann v. Krogh, Besser von Kiel, Jungmann von Schleswig. Herr Bargum eröffnete, daß sie gekommen wären, Auskunft zu ertheilen, sich aber von der Abstimmung fern halten wollten. Als Herr Bargum die Rednerbühne betrat, ward ihm ein stürmisch freudiger Empfang, und daß die Schleswig-Holsteiner sich den Abstimmungen fern hielten, wurde nicht als erforderlich anerkannt. — Eine kurze Geschäftsordnung, die mit allen anderen Requisiten der Verein zu Hannover vorbereitet hatte, erhob man ohne Weiteres zum Beschluß. — Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wochenversammlungen für Schleswig-Holstein. Aus den verschieden-

sten Theilen Deutschlands vernahmen wir bei dieser Verhandlung interessante Berichte, meist Einzelheiten, doch reich an praktischen Winken. Erledigt wurde der Gegenstand durch eine Resolution, welche der Schatzrath Lang vorschlug, zielend auf die Uebernahme und Vertheilung eines Monatsbeitrags von 200,000 Thalern Seitens des Comités in Deutschland. Diese Resolution ist einstimmig genehmigt. Unter den Amendements schien eines die Verhandlung auf eigentlich politische Thematata bringen zu wollen; der vorgeschlagene Zusatz nämlich: „unbeschadet der politischen Parteistellung“. Doch der richtige Takt der Versammlung ging darüber hinweg; der Zusatz ist als ein selbstverständlicher nicht beliebt worden. Im Anschlusse an diese Resolution wurde beschlossen, hier von Hannover aus in Gemeinschaft eine Ansprache an das deutsche Volk zu richten. Die Ernennung eines diesfälligen Ausschusses überließ man dem Präsidium. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Förderung der freiwilligen Anleihe. Herr Godeffroy von Hamburg entwickelte in einem eleganten, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag die Bemühungen der Hamburger in dieser Sache. In Hamburg sind bis jetzt, obwohl erst am 25. September die Landesversammlung die Anleihe bewilligte, schon 21,000 Thaler gezeichnet, ein Zeichen nicht nur von Patriotismus der Hansestadt, sondern auch ein Creditbrief für die Anleihe, den die Kaufleute des großen Plazes hiermit ausgestellt haben. — Herr Bargum gab darauf eine Uebersicht über die ungemainen Opfer der Herzogthümer in den letzten Jahren, wiewohl die ganze Civilverwaltung mit 4½ Millionen Mark Blo. bestritten wird, während zur Zeit der gemeinsamen Finanzen Dänemarks und Schleswig-Holsteins 10—11 Millionen nach Kopenhagen flossen.

Ueberraschend war, daß die bisher ausgegebenen Kassenscheine sich auf 3¼ Millionen Mark belaufen, zu denen jetzt 1½ kommen werden, eine unverhältnißmäßig geringe Summe. Die Resolution des Herrn Godeffroy wurde einstimmig genehmigt und Zeichnungen zu der Anleihe fanden auf der Stelle statt. — Die Organisation der Vereine für Schleswig-Holstein kam an dritter Stelle zur Sprache. Zacharia von Göttingen stellte dieserhalb einen Antrag. Er wurde nicht angenommen. Alle waren von dem Gefühl durchdrungen, daß die Sache selbst in jedweder Art zu heben und zu fördern sei, daß daher nicht Fragen der Form den Vorwand abgeben dürften zur Benachtheiligung der Sache. Der Antragsteller erklärte sich damit einverstanden. Die förmliche Organisation unterblieb. Ein geschäftlicher Verkehr zwischen den Vereinen hat immer stattgefunden. Das Hamburger Comité, als das dem Schauplatze der Ereignisse zunächst gelegene, bietet sich als natürlichen Mittelpunkt für die Angelegenheiten der Hülfsvereine. In einem von Hergenbahn vorgeschlagenen Uebergang zur Tagesordnung sprach sich die Mehrheit in diesem Sinne aus. — Die Fortsetzung der Verhandlungen ward auf morgen früh vertagt. Im Saal des Café Tivoli vereinigen sich in geselliger Weise die Mitglieder am Abend. Der Saal ist, wie schließlich zu bemerken, zahlreich vertreten; Fallati (auch Duvernoy wurde genannt) von Württemberg, Buhl von Rheinbaiern, Barrentrap von Frankfurt a. M., Hergenbahn von Nassau erschienen neben Koepell, M. Duncker, Bieweg, Schierenberg, Rüder, Wiebel, Zedelius u. s. w. Aus den meisten deutschen Ländern waren Angehörige gekommen. Ueber die Sache Schleswig-Holsteins ist weiter kein Wort verloren, sie ist in allen Herzen; hier handelt es sich nur um das „Wie“ der Hülfe mit seinen Praktiken, die sich in einer Zeitung schwer wiedergeben lassen; längst entschieden ist das „Ob“. Die Männer, welche sich hier die Hand gereicht, scheuen für

Schleswig, Holstein kein Opfer; sie und ihre Gesinnungs-
verwandten werden successive jedes bringen, das erforder-
lich wird. Die Männer, welche sich hier über das Praktische
der Hülfsleistung verabreden, stellen Deutschland über
Alles. An der thätigen Liebe zum Vaterland erken-
nen sich die Freunde von Süd und Nord.

Kassel, d. 10. Octbr. Die „N. Hess. Ztg.“ berichtet:
Heute Abend ist endlich Herr Oberfinanzrath Bechtel, dessen
Ankunft in Kassel früher irrthümlich gemeldet ist, wieder hier
eingetroffen. Auch Herr Oberappellationsrath Elvers ist heute
wieder hier angelangt. — Aus Rottenburg meldet man, daß
der „Oberbefehlshaber“ den Verwaltungsbeamten von Ur da-
selbst suspendirt und Herrn Faber aus Melsungen an dessen
Stelle gesetzt hat. Während niemand jene Suspendirung an-
erkennt, ist Herr Faber sogleich wegen seiner unbefugten Vor-
nahme amtlicher Handlungen und wegen Verfassungswidrig-
keit derselben von dem Rottenburger Obergericht in Anklagezu-
stand versetzt worden. Das Erkenntniß des Garnisonsgerichts
auf Freilassung des Hrn. Detker ist noch immer nicht vollzo-
gen; Herr v. Haynau verweigert die Freilassung. — Die
Luchardtsche Buchhandlung dahier wurde von Aichaffenburg
aus um Zusendung zahlreicher Exemplare der in der genannten
Handlung verlegten Humbertschen Charte von Kurhessen ange-
gangen; sie hat die Zusendung verweigert.

Ueber die Gefangenhaltung Detkers erfährt man folgendes
Nähere. In den ersten drei Tagen wurde ihm keinerlei Com-
munication gestattet; er durfte und mußte sich auf seine Ko-
sten im Castell einrichten und unterhalten. Weder ein Rechts-
beistand, noch ein Angehöriger, noch der Hausarzt wurde zu
ihm gelassen; auch erhielt er kein Schreibmaterial und durfte
nicht ins Freie. Erst später wurde ihm der Verkehr mit Fa-
milien-Angehörigen in Gegenwart des Castell-Commandanten
gestattet, wovon er aber keinen Gebrauch machte, weil er rechts-
widrig verhaftet sei und weil selbst bei rechtmäßigen Verhaftun-
gen nur durch richterlichen Ausspruch die Art der Ueber-
wachung bestimmt werden könne. Jetzt ist ihm auch erlaubt,
im Inneren des Castells, das heißt auf einem etwa 20 Qua-
drat Schritte großen gepflasterten Hofraume, eine Stunde täg-
lich spazieren zu gehen. Besonders bezeichnend für die Hay-
nau'sche Verfahrungsweise ist der wiederholte Befehl an
den Arrestanten, vom Castell aus „Anordnung zu treffen, daß
die „Neue Hess. Zeitung“ nicht forterscheine.“ Wer indeß den
Verhafteten kennt, wird sich dessen Antwort leicht selber sagen;
sie lautete das erste Mal verneinend und das zweite Mal:
Herr v. Haynau habe ihm nichts zu befehlen. Bis jetzt ist
Detker noch nicht vernommen worden.

Kassel, d. 11. Octbr. Unter die zahlreichen Irrthümer,
welche über die kurhessischen Angelegenheiten und Stimmungen
in den Tagesblättern verbreitet werden, gehört auch die Nach-
richt, daß Zwiespalt im Ministerium herrsche, indem die Mini-
ster v. Haynau und v. Baumbach mit ihrem Kollegen Hassen-
pflug nicht weitergehen wollten. Gerade das Gegentheil ist
wahr, wenigstens bis vorgestern wahr gewesen. Bezeichnend
dafür, wie sehr Hassenpflug den Schein des Verfassungsum-
sturzes von sich fernhalten will, ist, daß in Bezug auf die Be-
setzung einer Obergerichtsrathsstelle eine vom 8. Octbr. datirte
Mithilung des Justizministeriums an den bleibenden Stände-
ausschuß gelangt ist. Ueber die Entschlüsse, welche von Wil-
helmsbad zu erwarten sind, wagt man nur selten Vermuthun-
gen aufzustellen. Viele wollen an eine Auflösung des kurhessi-
schen Armeecorps nicht glauben. Wenn aber Hassenpflug seinen
Plan consequent ausführen kann und will, so wird sie erfol-
gen, so wird er es dahin treiben, daß thätliche Konflikte, sei
es zwischen Soldaten und Bürgern, sei es zwischen einzelnen

Truppencorps, erfolgen, damit er dann sagen kann, es sei hel-
ler Aufruhr im Lande, oder Meuterei im Heere, wovon er dann
Veranlassung nehmen würde, fremde Truppen ins Land zu ru-
fen. Die nächsten Tage müssen es ausweisen. Eine baldige
endliche Entscheidung ist zu wünschen. Die Erwartung und fie-
berhafte Spannung darf nicht lange andauern; auch der nach-
theilige Einfluß, den unsere ungewissen Zustände auf Handel
und Gewerbe bereits ausgeübt haben, muß bald aufhören.

Von Interesse wird es sein, daran zu erinnern, daß Hr.
v. Haynau, welcher bekanntlich die kurhessischen Offiziere in die
Blouse stecken will, der einzige kurhessische Offizier gewesen ist,
welcher in dem Revolutionsjahr (als Corporal der sogenannten
alten Schutzwache) die Blouse getragen hat.

Die Zahl der Officiere, welche dem Entlassungsgesuch
nicht beigetreten sind, soll nur 17 betragen. — Im Ganzen
sind es etwa 200 Officiere, welche ihren Abschied genommen.
— Das Generalauditoriat, welches gestern durch höchste Ordre
suspendirt wurde, hat diese Suspension nicht angenommen;
alle Garnisonsauiteure haben ihre Mitwirkung an dem einge-
setzten Kriegsgerichte versagt.

Kassel, d. 12. October, Abends 9 Uhr. Noch immer
Stillstand. Haynau war heute zum ersten Male auf der Wacht-
parade und wurde kalt empfangen. Die einzelnen Entlassungs-
gesuche sind noch nicht nach Wilhelmsbad gefandt. Eine Ordre
legt die Rücknahme der Gesuche für diejenigen nahe, welche
ihre Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit etwa aufgegeben, und
empfiehlt in Zweifelsfällen eine Consultation mit den Vor-
gesetzten.

Fulda, d. 10. Oct. Die von dem kurhessischen Gesamt-
staatsministerium an die deutschen Höfe erlassene Denkschrift
enthält, außer mannichfachen Unrichtigkeiten minder augenschein-
licher Art, auch eine höchst auffällige. Auf S. 20 wird der
§. 95 der kurhessischen Verfassungsurkunde wörtlich wiedergege-
ben. Es findet sich dabei nur die wesentliche Unrichtigkeit, daß
es in der neunten Zeile heißt: „von der Staatsregierung
unter Zuziehung des landständischen Ausschusses“ u.; während
im Originale steht: „von dem Staatsministerium unter
Zuziehung des landständischen Ausschusses.“ Es ist diese Dif-
ferenz für die Auslegung des Paragraphen keineswegs gleich-
gültig.

Hannau, d. 10. Oct. Nachdem die Nachricht, daß das
Offizier-Corps in Kassel um seine Entlassung gebeten, Bestäti-
gung gefunden hatte, berief der Regiments-Commandeur, Oberst
Weiß, die Offiziere seines Regiments, so weit sie hier anwe-
send sind, und stellte denselben vor, daß es, im Fall die Ent-
lassung ihrer Kameraden in Kassel angenommen werde, Ehren-
pflicht sei, mit denselben gleichen Schritt zu halten. Einzel-
lig wurde ihm beigestimmt, und es leidet keinen Zweifel,
daß die Offiziere des um Wilhelmsbad kantonirenden Leibgarde-
Regiments, so wie die der hier und in der Umgegend stehen-
den Husaren- und Artillerie-Abtheilung dem Beispiele folgen
werden.

Wilhelmsbad, d. 10. Oct. Dem Fr. J. schreibt
man: Bis jetzt ist auf das Entlassungsgesuch des Offizier-
Corps noch keine Entscheidung getroffen; doch scheint es wohl
kaum zu bezweifeln, daß in unserem Ministerium eine ent-
schiedene Spaltung eingetreten ist, und daß die Minister v.
Baumbach und v. Haynau die Gewaltmaßregeln mißbil-
ligen, welche unser genugsam genannter dritter Minister unter
österreichischem Einflusse beharrlich anrath. Man weiß auch,
daß sowohl die hannoversche als die sächsische Regierung eine
friedliche Vermittlung für zweckmäßig erlart haben, und die
Entlassung des Ministers Hassenpflug befürworten. Ebenso
ist man zu der Nachricht gelangt, daß die preuß. Regierung

noch in einer Note vom 30. v. M. ihre früheren Erklärungen auf das Entschiedenste wiederholt hat. Die Krisis steht vor der Thüre. Ich glaube nicht, daß Wilhelmsbad noch lange Residenz bleibt.

Frankfurt, d. 10. October Wir erfahren aus guter Quelle, daß die Sitzungen des Eschenheimergassen-Clubs zuletzt nur noch der Frage gelten, wie man Preußen auf geschickte Weise in die Nothigung zum ersten gewaffneten Auftreten versetzen soll. Vorgestern dauerte die darauf gerichtete Stubberathung bis spät Abends; sie führte noch zu keinem Resultate und wurde gestern wieder aufgenommen. Detmolds längeres Ausbleiben wurde aber auch gestern Behinderungsgrund für den gehofften einstimmigen Beschluß. Indes wissen wir schon so viel, daß die jüngsten Ereignisse in Kassel, der über alles Lob ehrenvolle Rücktritt des verfassungstreuen Offizier-Corps und die dadurch bedingte Auflösung der Armee, den Club zu einer anderweitigen raschen Entschliesung drängen werden, bei der jene erste Frage von selbst fortfällt. Wir hören nämlich, daß die „Aufforderung des Bundes“ zum unverzüglichen Einmarsch in Kurhessen an Oesterreich und Baiern gerichtet werden soll. Im Zusammenhang damit hieß es schon gestern, daß ein hier in Garnison befindliches österreichisches Bataillon in Marschbereitschaft gehalten werde, heute wird hinzugefügt, daß für den Ersatz Ordre nach Aschaffenburg ergangen sei. So viel ist gewiß, die folgenschwersten Ereignisse können jetzt mit jeder Stunde eintreten; man versichert uns aus guter Quelle, daß danach schon von preussischer Seite die nöthige Vorkehr getroffen worden. Der Prinz von Preußen fuhr heute früh mit dem ersten Bahnzuge nach Mainz; er soll umfassende Anordnungen für alle Fälle hinterlassen haben. Heute Abend werden auf gegnerischer Seite wichtige Verhandlungen in Rumpenheim stattfinden. Man erwartet daselbst auch den Haupt-Meneur Graf Thun.

Frankfurt a. M., d. 11. Octbr. Außer Sr. Hoheit dem Herzog von Nassau und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Preußen hatte gestern Abend auch der k. k. österreichische General Brigadier v. Schmerling im hiesigen Hotel zum „Russischen Hof“ sein Absteigequartier genommen. — Das „Frankfurter (deutsche) Journal“ enthält heute die folgende Mittheilung: Die gestern hier allgemein verbreitet gewesenen Nachrichten von bevorstehenden Marschbewegungen verschiedener österreichischer Armeecorps in Borsberg und in Böhmen, die selbst auf unsere gestrige Börse bedeutend einwirkten, scheinen sich auf ältere, bereits von den offiziellen Wiener Organen widerlegte Gerüchte zu reduciren, die von einigen Blättern in unserer Nähe, wie es scheint absichtlich, aufs neue in Umlauf gebracht wurden. Wenigstens liegt heute uns in den neuesten Berichten von dort nichts vor, was diese keunruhigenden Gerüchte bestätigt. — Der englische Gesandte, Lord Cowley, soll eine Protestnote seiner Regierung in der kurhessischen Frage dem Grafen Thun mitgetheilt haben.

Stuttgart, d. 10. Octbr. Die Landesversammlung beschloß, nach Antrag der Regierung, einen dreijährigen Etat zur Verathung zu bringen. Derselbe hat sich auf drei Wochen vertagt.

Aus Oesterreich, d. 9. Octbr. In einer Zeit, wie die gegenwärtige ist, wo ein großer Theil des protestantischen Deutschland, Württemberg, Sachsen, Hannover und Hessen freundschaftlich und vertrauensvoll dem System sich anschließt und unterwirft, welches Oesterreich als das allein zweckmäßige für die Größe, Unabhängigkeit und Einheit Deutschlands empfiehlt, ist es von Interesse, zu sehen, wie das katholische Oesterreich jene protestantische Willfährigkeit bei der Behandlung der evangelischen Glaubensgenossen im eigenen Lande dankbar er-

widert. Bekanntlich hat dieser Staat in der neuesten Zeit endlich auch die in der deutschen Bundesacte zwar längst schon ausgesprochene Gleichstellung der christlichen Confessionen zum Grundgesetze des Staats erhoben. Allein wie in der Bundesacte steht diese Parität in der österreichischen Verfassung nur auf dem Papier. Die römische Klerisei hat zwar die freieste Entwicklung und Bewegung vom Staate verlangt und erhalten. Allein den Protestanten ist bis jetzt davon noch nichts zu Theil geworden. Wie in den finstern vormärzlichen Zeiten sehen sie sich in den gemischten Ehen immer noch dem bon plaisir der päpstlichen Gesetzgebung unterworfen. Während der bekannten Bischofsconferenz die Bestätigung der gefaßten Beschlüsse alsbald folgte, ruht Das, was die Organe des Protestantismus in ihrer Versammlung dem Staate vorschlugen, unausgeführt und unberücksichtigt seit Jahr und Tag in den Actenschranken. Die Gemeindevorstände sollten in der Kirche vereidigt werden. Da es jedoch den römischen Geistlichen einfiel, daß dann auch Keger, zu Gemeindevorständen gewählt, in ihren heiligen römischen Kirchen erscheinen könnten: so wußten sie es zu bewirken, daß diese Vereidigung nur da in den Kirchen vorgenommen würde, wo bios katholische Gemeinderäthe vorhanden wären. Unstreitig inslruirt der specifisch römische prager Erzbischof hierin auf seinen Bruder, den Ministerpräsidenten. Da dieser indes für die ihm vorzuhobenden großdeutschen Ansichten bei den Kegern in Sachsen, Württemberg und Hannover u. so viele Unterstützung findet: so wäre es wohl billig, wenn er den österreichischen Kegern dadurch einige Erkenntlichkeit bewiese, daß er sie den römischen Schafen, unter denen es doch, z. B. in Italien und Ungarn, viel radicale Böcke giebt, wenigstens gleichstellte.

Auf das Gesuch der tiroler Schützen, eine freiwillige Schützencompagnie nach Schleswig-Holstein schicken zu dürfen, ertheilte das Ministerium dem Statthalter von Tirol den Auftrag, den Ausmarsch solcher Schützencompagnien zu verbieten und nöthigenfalls mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Italien.

Die Nachrichten aus Rom reichen bis zum 30. Septbr. Eine neue Verminderung des französischen Occupations-Corps stand bevor, indem mit dem letzten Militär-Packetboot der Rückberufungs-Befehl für ein Linien-Regiment und ein leichtes Regiment angekommen war. Nach Abgang dieser beiden Regimenter reducirt sich das Occupations-Corps auf vier Infanterie-Regimenter, zwei Jäger-Bataillone zu Fuß, ein Cavallerie-Regiment, eine halbe Artillerie-Brigade und eine oder zwei Compagnien Ingenieure. Zu den Officieren des abgehenden 25. Regiments gehören der Platz-Commandant Oberst Rippert und der Policei-Präfect Le Roureau. — Dem „Cattolico“ zufolge ist der Erzbischof von Cagliari am Abend des 27. in Rom angekommen. Als Msgr. Morangiu-Nurra in Civita-Vecchia landete, war er von 27 Personen, meistens Geistlichen, begleitet. — Die sardinischen Blätter berichten über gerichtliche Verfolgungen, welche gegen mehrere Geistliche wegen Widersecklichkeit gegen die Geseze Siccardi oder ähnlicher ihnen zur Last gelegter Vergehen eingeleitet worden sind.

Frankreich.

Paris, d. 11. Octbr. Gestern hat nach der Revue eine Versammlung von 100 Repräsentanten der Majorität stattgefunden, wobei sich auch Changarnier befand. — In Madrid ist das Gerücht der Demission des General Narvaez verbreitet. Ein Rundschreiben des toskanischen Ministeriums verspricht die zukünftige Herstellung der Verfassung.

Es fällt sehr auf, daß der „Constitutionnel“ vorgestern in seinem Leitartikel auf die Reform des letzten Wahl-Gesezes,

b. h. auf die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechtes anspielte. Da es längs bekannt ist, daß der Präsident der Republik, falls er von der National-Versammlung die Verfassungs-Revision nicht erlangen kann, sich direkt an die Nation wenden will, so wird dem unerwarteten Manöver des „Constitutionnel“ eine ganz besondere Bedeutung beigelegt.

Belgien.

Die Königin der Belgier, seit längerer Zeit krank, ist, wie eine telegraphische Depesche berichtet, am 11. Oct. in Ostende gestorben. (Die Königin der Belgier, Luise Marie Theresie Charlotte Fabella, geboren 3. April 1812, vermählt mit Leopold, König der Belgier, seit 9. Aug. 1832, war eine Tochter des ehemaligen Königs der Franzosen, Ludwig Philipp.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Oct. Der „Globe“ bringt einen längeren Artikel über die Aspiranten der höchsten Gewalt in Frankreich. „Zufällig“, sagt der „Globe“, „haben die 3 Mitbewerber — der Präsident, der Graf von Chambord und das Haus Orleans — es in ihrer Gewalt, durch eine verständige Ermäßigung ihrer Ansprüche einen großen Theil der Opposition, worauf sie sich sonst gefaßt machen können, zu neutralisiren. Der Präsident könnte sich die Fortdauer seiner jetzigen Gewalt sichern, wenn er seinen Traum, zum Kaiser gekrönt zu werden, aufgeben wollte. Die Orleansisten könnten sich den ganzen Beistand der Legitimisten durch Anerkennung der näheren Ansprüche des kinderlosen Grafen von Chambord sichern, oder sie könnten zur Succession des Grafen von Paris den Weg bahnen, wenn sie der Republik das Kompliment machen wollten, den Prinzen von Joinville als Candidaten für die Präsidentschaft auftreten zu lassen. Der Graf von Chambord könnte wiederum eine große demokratische Unterstützung sich verschaffen, wenn er sich nur bewegen ließe, seinen Verehrern nicht zu sagen, daß er ihrer Verehrung nicht bedürfe. Dies sind aber unglücklicher Weise eben die Anspruchs-Ermäßigungen, zu denen sich keiner der Nebenbuhler verstehen will. Die Schwierigkeit würde indes ihrer Lösung näher sein, wenn ein Candidat in der Lage wäre, daß ihm eine solche Ermäßigung aufgezwungen würde. Dies scheint mit L. Napoleon der Fall zu sein, und wir glauben, daß die große Zweckmäßigkeit einer solchen Verständigung ihn weismachen wird, selbst nach den thörichten Streichen, worüber wir uns schon ausgelassen haben. (Es war die Rede von den Bewirthungen bei den letzten Revuen gewesen.) Die Verlängerung der präsidentiellen Gewalt auf einen gegebenen Zeitraum ist die einzige Einrichtung der nächsten Regierung, die keinen Aufruhr in den Straßen veranlassen würde, und wir sind überzeugt, daß dies ihre hauptsächlichliche Empfehlung in den Augen der nächstern Majorität Frankreichs ist.“ Schließlich wird L. Napoleon, der sich mit der Präsidentschaft statt der Kaiserwürde begnügen soll, mit dem Beispiele des Augustus getröstet, der die höchste Macht im Staate ausgeübt und doch nur bescheidene Titel geführt habe.

Rußland und Polen.

Zur Aufhebung der Zolllinie zwischen dem Königreich Polen und Rußland vom 1. Januar 1851 an werden bereits alle Anstalten getroffen. Der General Dajm übernimmt das Kommando über die Westgrenzlinie; ihm folgen auch sämtliche Beamte der aufgehobenen Linie. Die Juden werden 40 Werst von der Grenze entfernt. Auf jedem Grenzamte werden 400 Mann Infanterie, 500 Kosaken und ebenso viele Gensdarmen kantonniren. In der Entfernung von 75 Klafter von einander werden Hütten aufbauet, in welchen ein Kontrolleur, ein

Schreiber, zwei russische und ein polnischer Aufpaffer wohnen sollen.

Vermischtes.

— Halle, d. 14. Oct. Auf der Eisenbahn zwischen hier und Leipzig hat heute Morgen ein beklagenswerther Unfall stattgefunden. Bei der Station Gröbers fuhr nämlich eine von Leipzig kommende Locomotive gegen den früher ebenfalls von dort abgegangenen Güterzug mit solcher Heftigkeit an, daß die an dem Ende des Zuges befindlichen Personenwagen zertrümmert und mehrere Reisende sehr schwer verletzt wurden.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seldc.)

Halle, den 12. October.

Weizen	1 # 25 $\frac{1}{2}$	—	2 # 3 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$
Roggen	1 # 10	—	1 # 15	—
Gerste	1 #	—	1 # 2	6 #
Hafer	—	20 #	—	22 # 6 #

Quedlinburg, den 9. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	42	—	48 #	Gerste	25	—	29 #
Roggen	35	—	40 #	Hafer	20	—	23 #
Raff. Rübsl., der Centner	13 $\frac{1}{2}$ — 14 #.						
Rübsl., der Centner	13 — 13 $\frac{1}{4}$ #.						
Leinöl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ — 13 #.						

Magdeburg, den 12. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	42	—	47 #	Gerste	27	—	30 #
Roggen	37	—	39 #	Hafer	20	—	22 #

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 13. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.
am 14. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 12. October 22 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. October.

- Zu Kronprinzen:** Die Hrn. Partif. v. Oberstein u. v. Brünken a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Staßberger a. Kenney, Capelle a. Bremen, Jansen a. Leipzig.
- Stadt Jurico:** Die Hrn. Kauf. Zellmeth a. Pforzheim, Schmidt a. Magdeburg, Witted a. Eilenburg, Münchhoff a. Nordhausen, Friedländer a. Berlin, Mecke a. Stettin. Hr. Fabrik. Michaels a. Altgersdorf. Hr. Prof. v. Rüser a. Bonn. Hr. Seifenfabrik. Braspor a. Holland. Frau Dr. Scheel a. Heidelberg. Hr. Insp. Barth a. Wolfstedt. Hr. Eisenbahnbeamter Böfferer a. Köln. Die Hrn. Lieut. v. Badow u. Campe a. Torgau.
- Soldnen King:** Hr. Hauptm. v. Böning u. Hr. Lieut. v. Biberstein a. Torgau. Hr. Rastirer Dietrich a. Dürrenberg. Hr. Amrm. Meinhardt a. Ronnen. Hr. Mühlenbes. Guffeld a. Tangermünde. Die Hrn. Kauf. Harras a. Potsdam, Daniel a. Erfurt, Kirchner a. Breslau.
- Englischer Hof:** Hr. Mühlenbes. Dietrich a. Treben. Die Hrn. Kauf. Korn a. Hamburg, Voigt a. Chemnitz. Hr. Actuar Krabes a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Schellhorn a. Stendal.
- Soldnen Löwen:** Hr. Schichtmstr. Bänisch a. Leutschenthal. Hr. Apoth. Kiesel a. Greußen. Hr. Stud. jur. Harder a. Lewien. Die Hrn. Kauf. Müller a. Magdeburg, Schulze a. Stettin, Bley a. Berlin.
- Stadt Hamburg:** Hr. Stud. Sjoberg a. Rüstlin. Hr. Courtier Kemp a. London. Hr. Forst-Cand. Dederit a. Schleusingen. Hr. Kaufm. Leonard u. Hr. Prediger Wolf a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Johanning a. Erfurt, Schmitz a. Barmen, Kimp a. Münster.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Kammerherr v. Zahn a. Posen. Hr. Lieut. Römer a. Berlin. Hr. Refer. Rehsner a. Raumburg. Hr. Courier Wenzel a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Schmalzfuß a. Cupen, Neubaur a. Magdeburg, Bader a. Celle. Die Hrn. Deton, Hesse a. Chemnitz, Schäß a. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 6. Juni d. J. hat der Stellmachermeister Friedrich Nieberth zu Beesen a/E. das 8jährige Kind des dasigen Anspanners Dchse, welches beim Spielen am Ufer der Elster ausgleitete und in den Fluß stürzte, mit Muth und Entschlossenheit bei eigener Gefahr des Lebens vor dem Ertrinken gerettet, was ich mit belobender Anerkennung dieser edlen That hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Halle, den 29. September 1850.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassow.

Verbot des Schießens mit Feuer- gewehren und Abbrennens von Feuerwerken in der Nähe be- wohnter Orte.

Das Schießen mit Feuergewehren u. und das Abbrennen von Feuerwerken in bewohnten oder gewöhnlich von Menschen besuchten Orten, namentlich in den Straßen, auf öffentlichen Plätzen oder aus den Häusern, soll nach den gesetzlichen Bestimmungen auch an festlichen Tagen und besonders zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs als eine erlaubte Freudenbezeugung nicht angesehen, vielmehr jede Uebertretung dieser Verbotsverordnung nach den Bestimmungen des §. 745. Th. II. Tit. 20 des Allgem. Landrechts mit Strafe belegt werden, die je nach dem Umfange des Verschuldens von 5 bis 50 \mathcal{R} Geldstrafe, im Falle des Unvermögens verhältnismäßiger Gefängnißstrafe bemessen werden kann.

Wir erwarten von dem guten Sinne unserer Bürgerschaft, daß es unsererseits nur dieser Erinnerung bedarf, um dem Unfuge zu steuern, welcher namentlich im vergangenen Jahre am Abende des Geburtstages unseres Königs durch Abbrennen von Feuerwerken, Kanonenschlägen und dergl. und Abschießen von Feuerge-
wehren auf öffentlichen Straßen, Plätzen und aus den Häusern in einem fürs Publikum so Gefahr drohenden Umfange stattgefunden hatte.

Den Eltern, Erziehern, Dienstherrschaf-
ten und Lehrmeistern machen wir noch be-
sonders zur Pflicht, ihre Kinder, Pflege-
befohlenen, Dienstboten und Lehrlinge u.
bei eigner Vertretung am Abende des ge-
dachten Tages in genauer Aufsicht zu
halten.

Wir haben eine besondere strenge Con-
trolle durch unsere executiven Polizeibe-
amten für gedachten Abend angeordnet, und
werden jede uns durch dieselben zur An-
zeige gebrachte Contravention gegen die
oben erwähnten Bestimmungen beim hie-

figen Königl. Polizeigericht unnachlässig-
lich zur Untersuchung und Bestrafung bringen
lassen.

Halle, den 11. October 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Stellmacher Kiesche'schen Hause
zu Sylbiß sollen
den 25. October 1850, Vormittags
9 Uhr

gegen baare Zahlung mehrere Gegenstände
verschiedener Art namentlich eine Partie
Nugholz und Stellmacher-Handwerkzeug
meißbietend verkauft werden.

Löbejün, den 5. October 1850.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.

Haus-Verkauf.

Die zur Verlassenschaft des Herrn Bür-
germeister Geyer zu Nebra gehörigen
Häuser, Nr. 107 und 110, gerichtlich ab-
geschätzt auf 2062 \mathcal{R} 3 \mathcal{H} 9 \mathcal{S} , in de-
nen seit vielen Jahren eine Materialhand-
lung betrieben worden ist, sollen
Donnerstag den 24. October d. J.

Nachmittags 1 Uhr
im Werner'schen Gasthose zu Nebra
unter den im Termine bekannt zu ma-
chenden Bedingungen öffentlich an den
Bestbietenden verkauft werden.

Der Rechtsanwalt Heydrich.

Verkaufs-Anzeige.

Behufs der Dismembration meines zu
Sylba zwischen Hettstedt und Uchers,
leben gelegenen Landgutes sollen in dem
hierzu auf

den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr
anberaumten Termine in meinem Gutsgel-
höfte 32 Stück durchaus gesundes, schö-
nes, nutzbares Rindvieh, bestehend in mil-
chenden Kühen, tragenden Fersen, Käl-
bern und 2 jungen Bullen — Olden-
burger Rasse — und 250 Stück großes,
schönes, wollreiches Schaafvieh, bestehend
in Mutterschaaßen, Hammeln, Jährlingen
und Erstlingen — wovon in diesem Jahre
der Stein Wolle mit 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bezahlt
ist — und endlich eine Partie Dünger, im
Wege des Meistgebots gegen Baarzahlung
verkauft werden, wozu ich Kauflustige
hiermit einlade.

Sylba, den 12. October 1850.

G. Mertens.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Garten, welches sich
für eine Gärtnerwohnung eignet, auch ei-
nen Scheffel Aussaat Acker hat, steht zu
verkaufen in Solme bei Landsberg. Das
Nähere erfährt man bei Ferdinand
Görcke in Solme.

Dem geehrten Publikum erlaube ich
mir ergebenst anzuzeigen, daß ich unter
heutigem Datum das Personensfuhrwerk zwi-
schen Halle und Ulsleben käuflich über-
nommen habe, und verbinde damit zugleich
die Bitte, das meinen Vorgängern geschenkte
Vertrauen auch auf mich zu übertragen.
Der Personenwagen geht von jetzt ab re-
gelmäßig jeden Dienstag und Sonn-
abend Morgens Punkt 4 Uhr von Uls-
leben ab und denselben Tag Nachmittags
3 Uhr wieder zurück. Da ich stets mit
Wechselferden fahren werde, so verspreche
ich bei billigen Fahrpreisen schnelle Be-
förderung wie mit Dampf.

Ulsleben, den 12. October 1850.

Der Fuhrwerksbesitzer Köppe.

Im Bureau des Rechtsanwaltes Lo-
renz zu Zeitz kann ein erfahrener Expe-
dient, der seine Befähigung glaubhaft
nachweist, sofort Beschäftigung erhalten.

Teichfischerei.

Von den Merseburger Amtsteichen wer-
den den 23. und 24. October 1850 der
Gotthardsteich bei Merseburg und den
5. und 6. November d. J. der Schla-
debacher Unterteich gefischt. Dies mache
ich mit dem Bemerken bekannt, daß an
den gedachten Tagen der Fischverkauf an
den Teichen wie früher stattfindet.

Schkopau, den 8. October 1850.

v. Trotha.

Bäckhaus-Verkauf.

Ein in der Nähe des hiesigen Marktes
gelegenes frequentes Bäckhaus, welches in
gutem baulichen Zustande erhalten, außer
der Bäckerei-Nahrung noch einen jährli-
chen Mieths-Ertrag von 100 Thalern ge-
währt, und das sich wegen seiner vortheil-
haften Lage auch zu mehreren andern Ge-
schäften eignet, ist wegen Veränderung des
Besizers sofort aus freier Hand zu ver-
kaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann
zur 1sten Hypothek stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie
oder mündliche Anfragen

J. C. Windisch,
Weißenfels. unterm Rathhause.

Guts-Verkauf.

Ein in der Umgebung von Leipzig be-
legenes Gut von circa 200 Morgen Feld,
Boden erster Klasse, 14 Morgen Wiese,
soll mit sämmtlichem Inventar aus freier
Hand verkauft werden. Nähere Auskunft
darüber zu ertheilen wird auf persönliche
Anfrage oder frankirte Briefe der Herr
Kaufmann Raumann in Delitzsch die
Güte haben.

Fersen von jedem Alter sind zu verkauf-
en bei Baumgarten in Plößnitz.

Bekanntmachung.

Auf Grund gemeinsamen Beschlusses zwischen Direktorium und Ausschuss soll die **12. ordentliche Generalversammlung des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins**

Mittwoch den 23. October 1850

im Saale des Gasthofs zur grünen Tanne allhier abgehalten werden.

Der Schluss der Anmeldung erfolgt Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Anmelbenden haben sich durch Vorzeigung der Interims-Aktien zu legitimiren.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) der Geschäftsbericht des Direktoriums über das Verwaltungsjahr 1849.
- 2) Bericht des Ausschusses über die Jahresrechnung 1849.
- 3) Bericht des Direktoriums betreff der Abänderung §. 36 und 37 der Statuten und der Ausgabe der Haupt-Aktien-Dokumente.
- 4) Ein auf letztem Punkt bezüglicher gemeinsamer Antrag des Direktoriums und des Ausschusses.
- 5) Ergänzung des Ausschusses.

Aus dem Ausschuss scheiden nachbenannte sofort wieder wählbare wirkliche Mitglieder:

- 1) Herr Stadtrath Bamberger,
- 2) " Fabrikant Fischer,
- 3) " Kirchenrath Dr. Dühner,
- 4) " Superintendent Dr. Bräunig,
- 5) " Vice-Schuldirektor Krey Schmar, Stellvertreter, allerseits hier.

Die General-Versammlung hat von den vakanten Stellen 3 Ausschussmitglieder, der Ausschuss ein wirkliches Mitglied und einen Stellvertreter zu erwählen.

Zwickau, den 4. September 1850.

Das Direktorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.
 Kunze, Stengel jun., Dr. Böfewetter,
 Vorsitzender. Kassendirektor. Ehrendirektor.

Kirchliche Versammlung in Kösen.

Mittwochs, den 23. October, wird die jährliche Herbstversammlung evangelischer Geistlichen in Kösen stattfinden. Gegenstand der Berathung ist die neue Gemeinde-Ordnung.

Wforta, den 11. October 1850.

Niese.

Seine neuen Messwaaren empfiehlt in großer Auswahl

Adelbert Lossier
in Cönnern.

Frische **Kieler Sprotten** und **Speckbücklinge** empfing wieder die **Delikatesse-Handlung gr. Steinstr. Nr. 85.**

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thaler Preussisch Court. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Frische gr. Pomeranzen und Pomeranzen: Offen, à Flacon 5 und 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. **Julius Kramm.**

Die erwarteten **Teltower Rüben** sind eingetroffen und empfehle dieselben billigt. **Julius Kramm.**

Böllberg.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, Dienstag den 15. October, ladet freundlichst ein **Ratsh.**

Hôtel de Prusse.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs freie Nacht.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 16. October: Zum zweiten Male:

Das Thal von Andorra,
romantisch-komische Oper in 3 Akten von Halévy.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs habe ich Unterschriebener ein Gedicht gefertigt, welches bei dem Buchdruckerherrn Plösch zu Halle und bei mir unentgeltlich zu bekommen ist.

Diemitz, d. 15. October 1850.

Der Anspanner J. C. Koester.

Familien-Nachrichten.**Verbindungs-Anzeige.**

Verwandten und Freunden empfehlen sich als Neuvermählte nur auf diesem Wege:
Gustav Milliger, Diaconus,
Caecilie Milliger, geb. Flügel.
Weissenfels, am 12. October 1850.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr starb nach langem Leiden unser guter Gatte und Vater, der Königl. Preuss. Förster Carl Rudolph Wilhelm Perl, im 57ten Lebensjahre. Dies zeigen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stilles Beileid, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Clöden bei Wittenberg,
den 11. October 1850.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 2 Uhr entschlief in Folge eines Brustleidens unser geliebter Vater und Schwiegervater, Herr Ernst Ludwig Herrfurth auf Crumpa, in seinem kaum angetretenen 72. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen

die Hinterbliebenen.

Rittergut Crumpa, d. 13. Oct. 1850.

Deutschland.

Altona, d. 12. Octbr. Von der Armee wird heute nichts Neues gemeldet. Nach Berichten von Reisenden aus Kiel sollen die dänischen Kriegsschiffe den vieler Hafsen verlassen und sich nach Eckernförde gewendet haben.

Von der Niederelbe, d. 11. Octbr. Drei von unsern Kanonenbooten verschanzen sich innerhalb der Schluße des Dorfes Barwerort, wobei ein kleiner Winterhafen der fünften Classe mit neun Fuß Wasser ist. Verschanzt an seinen Ufern, liegen sie da so sicher als irgendwo und geschützt vor jedem Angriff von der Seeseite her. Daß dieses Verschanzen noch einen nähern und geheimen Zweck hat, wäre möglich, und vielleicht hat man es auf einen Feind abgesehen, der nicht weit davon entfernt ist, höchstens drei Meilen. Ein Angriff von dänischer Seite ist in diesen Binnengewässern der dithmarsischen Küste nicht zu befürchten.

Kassel, d. 12. October. Gestern ist ein allerhöchster Beschluß hier eingetroffen, durch welchen der Generalmajor v. Urff und der Oberst d'Orville ihres Amtes als Mitglieder des Generalauditorats enthoben sind, ohne daß ihre Stellen wieder besetzt worden wären, wie es, soviel wir wissen, die Militairgerichtsordnung verlangt, sodas nunmehr in Kurhessen kein beschlußfähiges Generalauditorat existirt.

Frankfurt a. M., d. 12. Octbr. Der kurfürstlich hessische Geschäftsträger am preussischen Hofe, Frhr. v. Dörnberg, ist mit einem eigenhändigen Schreiben des Kurfürsten nach Berlin abgereist. Wie verlautet, soll dieses Schreiben sehr versöhnlichen Inhalts sein.

Karlsruhe, d. 9. Octbr. Die Karlsruher Zeitung bemerkt, indem sie die bevorstehende Einigung zwischen Preußen und Oesterreich bespricht: Wir können gelegentlich dieser Mittheilungen, deren nähere Richtigkeit sich bald herausstellen muß, nicht unbemerkt lassen, daß die zuerst von einem hiesigen Blatte gebrachte und bereits weiter verbreitete Nachricht von einer Aeußerung, welche neulich bei einer Abendtafel am hiesigen Hofe aus „hohem Munde“ gethan worden sein soll: „Daß nun, da Preußens Geduld erschöpft sei, das Schwert zwischen ihm und Oesterreich entscheiden müsse“, gänzlich unbegründet ist.

Prag, d. 11. Octbr. Bis heute Mittag ist keine weitere Ordre militairischerseits, das nördliche Armee-corps betreffend, hier eingelangt, und die kriegerischen Gerüchte sind vorderhand wieder verstummt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. October. Das auswärtige Amt zeigt in der officiellen Gazette an, daß die Schiffahrt auf der Eyder von der dänischen Regierung verboten worden ist, „weil“, wie es in der Note des Herrn v. Reids an den englischen Gesandten in Kopenhagen heißt, „sie zu Zwecken benutzt werden könnte, die der Armee des Königs nachtheilig sein würden.“ Neutrale, von der Ostsee kommende Schiffe werden jedoch bis zum 10. October inclusive aus dem Flusse auslaufen dürfen. Da der Hafen von Tönningen nicht geschlossen ist, so können die Befehlshaber von Schiffen, die aus der Nordsee kommen, ihre Ladungen dort löschen, falls sie es nicht vorziehen, ihre Reise nach dem Sund fortzusetzen.

Der „Globe“ bringt einen Artikel über die hessische Frage, und zeigt bei dieser Gelegenheit, daß er stark auf Herrn von Radowik baut. „So lange v. Radowik“, heißt es am Schlusse, „das Ruder führt, sind wir überzeugt, daß Preußen das Vertrauen nicht täuschen wird, welches das geduldige, langmüthige

und constitutionelle hessische Volk unter allen diesen schweren Herausforderungen zu ihm hegt.“ „Eine Revolution wird gesucht!“ meint der „Globe“, „würde ein sehr passendes Motto für den Kurfürsten sein.“

Türkei.

Wie dem Constitutionellen Blatt aus Smyrna vom 30. September geschrieben wird, ist auf der Insel Samos vor einigen Tagen aufs neue ein gefährlicher Aufstand ausgebrochen; die Samioten haben die Zahlung der Abgaben und Steuern verweigert, ihren Hafen als Freihafen erklärt, die Douane mit Gewalt gesperrt, die türkischen Beamten verjagt u. Es bleibt, meint der Correspondent, der türkischen Regierung jetzt nichts Anderes übrig, als entweder nachzugeben, wozu sie, aufgereizt durch die mächtige Partei der Fanarioten, sich wahrscheinlich nicht verstehen wird, oder aufs neue einen Krieg mit der aufwührerischen Insel zu beginnen, der ihr wieder viel Geld und Menschen kosten, sie aber nicht zu einem erwünschten Resultate führen, sondern den gänzlichen Abfall dieser bedeutenden Insel beschleunigen wird.

Marokko.

Nach Nachrichten aus Marocco ist ein großer Theil des Landes in vollem Aufstand, da der Kaiser von Marocco ein Decret erlassen, durch welches verfügt ward, daß alle Häute der geschlachteten Thiere, selbst die von Privatleuten, dem Kaiser angehören, welcher dadurch nicht allein ungeheure Summen gewinnen, sondern auch aus dem Häutehandel ein Monopol für sich machen würde. Diese Maßregel hat eine solche Aufregung hervorgebracht, daß alle Bewohner des flachen Landes zu den Waffen gegriffen haben. Der Pascha von Fez hat die Flucht ergreifen müssen und mehrere Städte sind von den Insurgenten besetzt worden. Trotz dieser Demonstrationen will der Kaiser auf seinem Vorhaben beharren.

Amerika.

Neuyork, d. 20. Sept. Von einer zweiten Expedition des berühmten Lopez gegen Cuba ist mehr denn je die Rede. Die Vorbereitungen zu diesem Unternehmen werden um so eiliger getroffen, als der General beabsichtigt, es noch vor Ankunft des neuen Gouverneurs Don Jose de la Concha und der Truppen, die er bei sich führt, ins Werk zu setzen. Es verlautet aus guter Quelle, daß die zu diesem zweiten Einfall geworbenen Abenteuerer bereits sehr zahlreich sind, und mehrere Handelshäuser in Neuyork und Philadelphia nicht unbedeutende Gelder hergegeben haben zu diesem Unternehmen, dessen Erfolg sie als unfehlbar betrachten. Lopez befindet sich immer noch hier am Ort, und verhält sich dem Publikum gegenüber vollkommen ruhig und gleichgiltig, soll aber insgeheim die größte Thätigkeit entwickeln und mit unglaublicher Keckheit sich über sein Vorhaben aussprechen. Wir werden ihn höchst wahrscheinlich sehr bald ans Werk gehen, aber wahrscheinlich auch von den Spaniern verdienstermaßen empfangen sehen. In Cuba ist sonst alles still.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 28. Sept. e. wurden befördert 567,360 Personen.
Vom 29. Sept. bis incl. 5. October e. incl.
1562 Personen aus dem Zwischenverkehr 23,714 Personen.
Summa: 591,074 Personen.

Stadt-Theater in Halle.

Nun bleibt nur übrig,
Das wir die Ursach finden des Effectes,
Rein richtiger die Ursach des Defectes,
Denn dieser Defectiveffect hat Ursach.

Shakespeare.

Sonntag, den 13. Oct. Katharina Howard. Schauspiel in 5 Akten von Ferrmann nach Dumas, mit einem Vorspiel: Der Schlaftrunk. — Böswillige Spötter könnten vergnügt sein, daß des Dichters Liebe, um uns nicht lange zu foltern, schon im ersten Akte für die nöthigen narrotischen Mittel gesorgt hat, aber sie vergessen, daß Dumas ein Franzose ist. Die Franzosen wissen zu handeln im Leben, wie auf der Bühne. Sie wissen zu spannen, zu steigern, zu schnellen und auch zu prellen, aber es geschieht etwas, und schon das ist viel werth. Ihre Sprache, nur ein durchschimmerndes Gewand der Handlung, ist knapp und trägt „die frische Farbe der Entschlossenheit unangekänkelt von des Gedankens Blasse“, die noch immer das Blut der deutschen Poesie schwächt und verbünnt. — Hoppomp, Sternbeuter, betäubende Tränke, Todtenschlaf, Leichengewölbe, Dolchstücken, hinter den Thron kriechen, Geistererscheinungen, Parlament, Geschworne, Gottesurtheil, Thron, Schaffot und Gebetpult, alles in natura! Was kann ein Sonntagspublikum mehr verlangen — „panes et circenses!“ — Ein ehrlicher Deutscher, der bis zu den Weisheitszähnen gekommen, könnte freilich böswillig die ganze Geschichte für eine versificirte Birchpfeifferei, höchstens für einen in Scene gesetzten Criminalproceß ansehen wollen, er könnte Zeter schreien, daß ein Dichter einen König so viel ungestraft wagen lassen durfte, daß er uns um ein Duell gepöbelt, daß er die Action in das Schulwamms gedankenlosen Bombastes gewängt, daß selbst die Titelrolle des Stücks nicht die Hauptrolle in der Ausführung bleibe — er könnte von Romanwaare, von französischem Knallbonbons faheln und wovon sonst noch — er würde Recht behalten und dennoch dem Dichter einer dramatischen Nation nicht Effecte abstreifen können, deren Schönheit und tragische Kraft uns tief erschütterte. Dahin gehörten namentlich die kraftvollen Scenen Ethelwoods mit dem König im 2ten und der Königin im 4ten Akte, wie endlich die Parlamentsscene im 4ten Akte, deren verständige und schöne Anordnung nicht wenig zur Fesselung des Publikums beitrug.

Im erhebenden Bewußtsein aller dieser würdigen Größen seines Reiches fand sich Herr Densberg (König) mit Majestät und Behäbigkeit in den Hermelin seines Königsmantels. Man merkte der guten

Majestät das englische Nebelklima an. Sie war verschmüpft und heiser. Ihr Spiel erreichte vollkommen den Typus der Könige, wie sie nach dem alten und neuen Testament gegeben werden. Die Abwendung Ihrer allerhöchsten Amplificenz strafte den Porter nicht Lügen.

Herr Strenz (Ethelwood) schien unter der Bürde seiner drei Würden des Königreichs schwer zu dulden. Dadurch wurde sein Spiel oft ungleich und nicht selten verdroffen. Im Vorspiel zu gleichgültig und steif, im ersten Akt nicht natürlich genug, im zweiten und dritten zuweilen nicht ohne kraftvolle Momente sanken seine Leistungen in den beiden letzten Acten oft zu sehr schwachen Wirkungen herab. Sein so schön metallnes Organ zerbrach die Berse förmlich wie Peterfilie. Hr. Strenz darf nicht zu viel berechnen. Natur, Gemüth und der Augenblick entscheider bei wahrem Talent stets mehr als alles Studium vor dem Spiegel. Frau Bergen (Katharina) hat in schönem Maasse die Erwartungen bewährt, welche ihr erstes Auftreten erregte. Ihr durchdachtes, sich leidenschaftlich hingebendes Spiel erlang den Beifall, welchen es verdiente. Im Vorspiel hätten wir sie etwas leichter, schwebender gewünscht. So etwas von der Geschmeidigkeit der Salamander, die ihr Märchen erzählten, würde der Favoritin derselben nicht wenig reizender gestanden haben. Auch war ihr Athem oft zu laut. Im übrigen sind wir nicht besorgt um sie, auch wenn sie im siebenten Akte hinter den Coulissen enthauptet worden; wir waren befriedigt, daß sie den Kopf nicht auf der Bühne verloren.

Von den übrigen Rollen trat bei der Einfachheit der Handlung zwar keine weit genug hervor, um die Theilnahme der Zuhörer zu erregen, aber es störte auch keine das Ensemble des Spieles. Hr. Collin (Flemming) war ein trefflicher Delgöz, wie Fräul. Bachmann (Kennedy) der unwiderprechliche Typus einer gepolsterten Unmengenmüthigkeit.

Möge Thalia übrigens es dem vereinigten Clärchen geb. Söthe verzeihen, auf uns herab die ewige Fußantfigerit gebracht zu haben. Der gleichen sieht aus wie eine Endrelandschaft mit obligaten Korngarben, wird aber in Struben nur auf Gemälden gefunden.

Gab es keine Divans am englischen Hofe? Mit dem Gefolge der Königin sah es windig aus; sonst waren die Herren gut geschult. Besonders bewies der schottische Gesandte eine gute Erziehung; er hatte seltenvoll seinen Mantel im 2ten Acte dem Ethelwood abgetreten. Milherzigkeit eines heiligen Martin würdig! Was war das endlich für ein trauriger Thron — ein wahrer Kutscherbock — beim Pollur! Was werden die Estimos von uns sagen, von denen ein Gesandter auf der Gallerie gesehen sein soll. Er wird melden: Das war ein „Defectiveffect!“ J. W.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Hrn. Forstsekretair Reichold in Bischofsrode bei Eisleben. 2) An Hrn. Tischlermeister Ultrig zu Leipzig. 3) An Hrn. Schullehrer Löffler zu Chemnitz. 4) An Hrn. A. L. poste restante zu Strakonitz in Böhmen. 5) An Hrn. Kanonier Friedr. Richter zu Utesiam bei Erfurt. 6) An Hrn. Handarbeiter Weber zu Wanzleben. 7) An Herrn Tischlergesellen A. Wolfgram zu Brandenburg. 8) An Hrn. Kaufmann Affmann zu Gr.-Salze. 9) An Hrn. Prof. Dr. Volkmutz zu Posen. 10) An Hrn. Schullehrer Robolsky in Neuhaldensleben. 11) An Hrn. Wolff, Couffleur in Berlin. 12) An Aug. Seidel zu Delitzsch. 13) An Hrn. Fr. Reidemeister in Magdeburg. 14) An Hrn. Buchhändler Heinsius in Gera. 15) An Hrn. Carl Heinrich, Strohhutfabr. in Leipzig. 16) An Hrn. Unteroffizier Kümmitz in Erfurt. 17) An Hrn. Schauspieler A. Koltz zu Bamberg. 18) An Hrn. Steiger Zilling in Deutschenthal. 19) An Hrn. Seilemeister F. Kleppig in Leipzig. 20) An Hrn. Schierstedt zu

Mittenwalde. 21) An Frau Prof. Wafersleben in Buklum bei Braunschweig. 22) An Hrn. Courtier Mertens in Magdeburg. 23) An die Herren Tuchfabrik. Gevers & Schmidt in Leipzig. 24) An Hrn. Justiz-Commissar Eisenhardt in Elsterwerda.

Halle, den 12. October 1850.

Königl. Post-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission Sommerda.

Das dem Dekonom Friedrich Wilhelm Kamann zu Sommerda gehörige sub No. 63 daselbst am Markt belegene Wohnhaus nebst Zubehör, auf 6153 Rth 25 S^{gr} gerichtlich abgeschätzt, soll auf den 13. Februar 1851 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe nebst dem neuesten Hypothekenschein ist in unserer Registratur einzusehen.

Nothwendige Subhastation
Kreis-Gericht Delitzsch.

Das hier zu Delitzsch in der Breiten-gasse gelegene, im Hypothekenbuche unter

Nr. 1 eingetragene, der Wittwe Johanne Rosine Gelpke zugehörige Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf

3381 Rth 7 S^{gr} 2,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. December c.

von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stell-Lampen in Neusilber und Messing, so wie verschiedene Sorten fränkische Lampen, lackirte Blecheimer und alle andere lackirte Blechwaaren empfiehlt möglichst billig J. C. Machetanz, Klempnermeister, Geißestraße Nr. 1184.

Eine große Auswahl der neuesten Hut-, Cravatten-, Schärpen- u. Gürtelbänder empfiehlt die Putz- u. Modehandlung von

J. Cohn,

gr. Ulrichsstraße Nr. 57.

Das Neueste in Ballkränzen empfiehlt

J. Cohn,

gr. Ulrichsstraße Nr. 57.

Windmühlen-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, meine bei Tiefensee (unweit Düben) gelegene Bockwindmühle, nebst einem gut eingerichteten Wirthschaftshause, einer neugebauten Scheune und Ställen, einem daran befindlichen Garten, so wie 5 Morgen Feld und 2 Morgen Wiese, öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu ein Termin auf

**Dienstag den 29. Oct. d. J.
Vormittags 10 Uhr**

in dasiger Schenke anberaumt. — Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht und sind auch vorher in der Schenke daselbst einzusehen.

Friedrich Hennig.

Ganze und theilweise Einrichtungen für Zuckerfabriken, Brennereien, Gruben und andere Anlagen an Dampf- und andern Maschinen und Gusswaaren jeder Art, Dampfkeffel-Reservoirien und allem Zugehörigen, übernehme ich für die bekannte Maschinenfabrik E. Bährens & Co. in Köln zu sehr billigen Preisen und Bedingungen mit hinreichender Garantieleistung und gebe den Herren Reflectanten durch bereits gemachte Anlagen die Gewissheit einer ganz vorzüglichsten Ausführung.

Halberstadt 1850.

Der Bevollmächtigte **W. Herschel.**

Stangen, Band- und Gussisen jeder Art, Eisen und Zinkbleche, Blei, Wagenachsen, Stahle, Zuckerformen und Kasten, Rüben, Sägebblätter und Spaden, Pressbleche und Schrauben für Rübenfabriken, Englische Steinkohlen ab Bückau und ab hier, Jagd- und Sprengpulver eigener Fabrik in der vorzüglichsten Qualität verkaufe ich zu billigen Preisen.

Halberstadt 1850.

W. Herschel.

Auction.

Sonntag, den 20. October 1850, Nachmittags um 1 Uhr sollen zu A sendorf beim Unterschriebenen wegen Abreise einer Familie folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden: ein Schreibsecretair, ein Kleiderschrank, ein Glasschrank, ein Sopha, ein runder Tisch und ein Klappstisch, eine Kommode, ein Spiegel, eine Stuhluhr, ein Dkd. Stühle, Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräthe u. s. w.

Carl Krause, Bäckermeister.

Eine gut meublirte Stube u. für einen einzelnen Herrn ist billig zu vermieten am gr. Berlin Nr. 427 a., 2 Tr.

Fisch-Verkauf.

Den 21. October wird der hiesige große Teich gefischt, und werden an diesem Tage Karpfen, Hechte und Schleien sowohl einzeln, wie im Ganzen à Str. 12 Thlr. bis Mittag 12 Uhr verkauft. Ferner werden 200 Schock Karpfenbrut zum Verkauf gestellt, welche aber erst im Frühjahr 1851 gefischt werden.

**Neuhaus bei Delitzsch, den 14. October 1850.
Schirmer.**

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine Wattenmaschinen neuester Construction, die bereits eines ausgedehnten Absatzes sich zu erfreuen hatten, zu geneigter Abnahme, unter dem Hinzufügen, daß er mit dem Fertigen und Leimen der Watten selbst vertraut und darüber erforderlichen Falls die genaueste Auskunft und Anleitung zu geben im Stande ist.

Ferner erlaubt er sich auf seine Drehrollen aufmerksam zu machen, die sich durch Leichtgehen und Glattmachen auszeichnen.

Es stehen Wattenmaschinen und Drehrollen zur Ansicht stets bereit bei

Karl Beschmidt,

Maschinenbauer in Bitterfeld.

Am 15. November 1850.

Ziehung des Anlehens Deutscher Fürsten: Sr. k. H. Prinz v. Preußen, Herzog v. Nassau u. c.; mit Gewinnen von fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 14000 u. c. Ein Loos kostet 1 Rthl., 4 Loose 3 Rthl., 9 Loose 6 Rthl., 20 Loose 12 Rthl., 55 Loose 30 Rthl., 100 Loose 50 Rthl., Pläne gratis bei

J. Rachmann & Comp.

Banquiers in Mainz.

Wirthschafterin-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes junges Mädchen, welche bereits als Wirthschafterin in einem Gasthause conditionirte, findet sofort eine Anstellung.

Hierauf Reflectirende wollen sich entweder persönlich oder schriftlich bei Unterschriebenem melden.

C. A. Schaaf

zum Schwan in Delitzsch.

Einen Lehrling, von anständiger Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht zum sofortigen Antritt der Kaufmann

F. W. Rüprecht.

Ein dunkelbrauner, fehlerfreier, sehr fein gerittener Wallach, militairfromm, ist zu verkaufen auf dem Rittergute Bennstedt bei Langenbogen.

Alle Arten Tuch, seidene, wollene und baumwollene Stoffe werden in jeder beliebigen Farbe aufs Schönste gefärbt und moirirt in der Färberei von G. Mergell, wohnhaft Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703.

Gedruckte Gardinen werden geglättet und im Glanze so schön hergestellt, daß sie nicht von neuen zu unterscheiden sind, in der Färberei von G. Mergell, Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703.

Commissions-Anzeige.

Der für diesen Winter bestimmte Transport **hamelner Gesundheits-Haarsohlen** ist so eben angekommen. Ich empfehle selbige im Einzelnen billigst und den Wiederverkäufern zum Fabrikpreis.

Friedrich Arnold am Markt.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer u. c. (Bel-Etage) ist zum 1. April 1851 zu vermieten Kleinschmieden Nr. 184.

Eine Person in mittleren Jahren, welche mehreren Wirthschaften selbstständig vorgestanden und die rühmlichsten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht wegen häuslicher Veränderung zu Neujahr ein Unterkommen. Näheres in der Engel-Apothek.

Drei tüchtige Knechte und eben so viel Enken finden zum nächsten Neujahr guten Dienst. Näheres darüber Mittelstraße Nr. 134.

Ein **Feldmessergehülfe** wird schleunigst gesucht und ist das Nähere zu erfragen in der Eisenhandlung des Herrn C. P. Heynemann.

Ankündigung.

Mitteltst eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine

jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preuß. Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in französischen Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich specielle Auskunft das

Büreau von Johannes Poppe,
Regidienstraße 659. in Lübeck.

Nachdem uns bereits im October 1848 unser U. R. Korn durch den Tod entziffen worden, haben wir Theilungshalber unsere zu Bößberg belegenen Mühlengrundstücke verkauft und übergeben solche bereits am heutigen Tage.

Es wird damit gleichzeitig unsere für das Mühlengeschäft bestandene Firma erlöschten und nur noch bis zur völligen Abwicklung unserer Geschäfte fortgeführt werden.

Wir danken unsern geehrten Geschäftsreunden für das uns geschenkte Wohlwollen und bitten schließlich noch, alle uns zukommenden Zahlungen im Comptoire unseres W. Fürstenberg zu machen, so wie derselbe gehörig nachgewiesene Forderungen berichtigen wird.

Halle, den 15. October 1850.

Korn & Fürstenberg.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute am hiesigen Plage unter meiner Firma ein

Del- und Landes-Productengeschäft

eröffnet habe. — Indem ich mein Unternehmen zur geneigten Berücksichtigung empfehle, versichere ich, daß ich das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen suchen werde.

Halle, den 15. October 1850.

Dietrich Fürstenberg.

Mein Comptoir, Niederlagen und Del-Raffinerie ist Bauhof Nr. 310b.

Dietrich Fürstenberg.

Localveränderung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meine Wohnung aus der Märkerstraße in die Leipzigerstraße nahe am Markt in das Haus der Herren Gebr. Pröpper, dem Gasthof zum goldenen Löwen schräg über, verlegt habe, und bitte, auch mir in meinem neuen Locale Ihr geneigtes Wohlwollen zu erhalten.

Gleichzeitig empfehle ich mein gut assortirtes Neusilber- und Messingwaarenlager in den verschiedensten Artikeln. Stelllampen in Neusilber, Messing und lackirt zu den billigsten Preisen bei

H. Ehlers.

Engl. Porter-Bier, Mixed pickle, Sprottilen in Del, Düseldorfer Wein-Moslich, ff. Prov. Del in Flaschen, eingemachte Perl-Chalotten empfing frische Sendung

Volke.

Gothaer März-Schinken, ausgeschnitten billigst, gute feste Winterwaare von Waltershäuser grob und fein gehackter Serwelatwurst, à 10 1/2, Knoblauchs- und Zungenwurst, à 8 1/2, bei

Volke.

Salz-Secht, à 4 1/2, delikate Pfeffergurken bei

Die ersten Kieler Sprotten
angekommen bei
G. Goldschmidt.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, mit guten Attesten versehen, sucht sofort eine Stelle durch Frau Hartmann, Bauhof Nr. 312.

Beste große Lüneburger und Elbinger Neunaugen, marin. Brat-Nal, so wie Nal mit Gelée empfing ich und erwarte noch heute:

Astrachan. und Hamburg. Caviar, ger. Rhein- und Weserlachs, beste frische Kieler Sprotten, Hamburger Speck-Bücklinge.

Carl Kramm.

Drei Schriften für Studirende, jede nur zu 5 1/2.

- 1) **Scheinnisse für Studirende,** vorzugsweise angehende.
- 2) **Das Corpsleben** und seine Stellung zur Hochschule.
- 3) **Verzeichniß** der im Königreich Sachsen bestehenden Stipendien für Studirende aller Fakultäten, für In- und Ausländer.

(Vorräthig in der **Kuappschen Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon) in Halle, so wie durch alle übrigen Buchhandlungen zu beziehen.)

In vierter Auflage ist nachstehendes äußerst wichtige Buch bei uns eingetroffen:

Das Buch aller Prophezeiungen und Weissagungen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Bedeutend vermehrt und durch eine Abhandlung über die Nähe des Weltendes durch den Canonikus Remusat, auch durch einen Beitrag Sr. Heiligkeit Pius IX. bereichert. 11 1/2.

Schwetschke'sche Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle.

Als Herrenkleidmacher empfiehlt sich bestens

L. Wieschke, früher Böffler, große Steinstraße Nr. 83, zwei Treppen hoch, nahe am Markt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich theilnehmenden Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege

Hedwig Verschmann,

Fr. Sauberzweig.

Cönnern und Beekendorf, am 13. October 1850.